

25 Jahre Flüchtlingshilfe

Senatsempfang für „Refugio“



Ingrid Koop, therapeutische Leiterin und Mitgründerin des Zentrums Refugio. FOTO: KOCH

Bremen (akn). Seit einem Vierteljahrhundert unterstützt das Bremer Beratungs- und Behandlungszentrum Refugio traumatisierte Flüchtlinge, die Opfer von Folter und Gewalt geworden sind. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens fand gestern ein Senatsempfang im Rathaus statt. Bürgermeister Jens Böhrnsen und Sozialsenatorin Anja Stahmann sprachen beim Empfang ihre Anerkennung für die Arbeit des Vereins aus. „Wir sind stolz darauf, die Notwendigkeit der seelischen Gesundheit von Flüchtlingen sichtbar gemacht zu haben“, sagte Ingrid Koop, therapeutische Leiterin und Mitgründerin des Zentrums Refugio. „Unsere Hoffnung ist, dass wir unsere Arbeit auch in Zukunft fachlich und finanziell absichern können.“ Refugio ist eines von bundesweit rund 20 Zentren, die in einem Netzwerk aus Übersetzern, Therapeuten, Ärzten und Beratern seelischen Schutzraum für traumatisierte Flüchtlinge bieten. Als einzige große Anlaufstelle im Nordwesten Deutschlands hat Refugio bereits mehr als 3000 Flüchtlinge begleitet.

Betrunken und ohne Führerschein

Bremen (fis). Ohne Führerschein, auf der falschen Fahrspur, betrunken und nicht im eigenen Wagen war ein 27-Jähriger Zevenner auf der Kirchhuchtinger Landstraße unterwegs, als ihn Polizisten stoppten. Wie die Polizei gestern mitteilte, fiel der Falschfahrer am Sonntagmorgen gegen 4.30 Uhr auf der B75 einem anderen Autofahrer auf, der die Beamten alarmierte. Der Zeuge verfolgte den Mann bei mehreren Wendemanövern zwischen Bremen und Delmenhorst. Als der 27-Jährige gestoppt wurde, gab er sofort alle Fehler zu. Gegen ihn wird wegen Trunkenheit im Straßenverkehr und Fahrens ohne Fahrerlaubnis ermittelt.

Zu wenig Personal, zu viel Bürokratie, zu schlechte Bezahlung... Die Probleme im Pflegebereich sind sattem bekannt. Laut darauf hinweisen können Betroffene natürlich trotzdem immer wieder. Besonders am „Internationalen Tag der Pflege“: Mit einer Demonstration vor dem Bahnhof machten ein paar Hundert Mitarbeiter aus dem Pflegebereich dem Unmut über ihre Arbeitsbedingungen Luft. Wie schon bei einer Kundgebung im September. Denn geändert hat sich seither nichts, sagen die Organisatoren.

VON RALF MICHEL

Bremen. Schon wieder eine Demonstration für bessere Arbeitsbedingungen im Pflegebereich? Wo es doch erst im vergangenen Herbst eine Vielzahl von Aktionen zu diesem Thema gegeben hat. Aber natürlich, begrüßte Ilona Osterkamp vom Bremer Pflegerat gestern Nachmittag die rund 300 Frauen und Männer auf dem Bahnhofsvorplatz. „Schließlich hat sich seither nichts geändert.“ Und dass man dabei gestern im Regen stand, tat dem Engagement der Versammelten keinen Abbruch. Wieso auch – genauso fühle man sich von der Politik behandelt: Im Regen stehen gelassen.

Auch in Bremen könnte mehr getan werden, findet Andrea Hugo, Gründerin der Initiative „Pflege steht auf“, die zu der

„Die Arbeitsbedingungen im Pflegebereich sind unerträglich.“

Andrea Hugo, Initiative „Pflege steht auf“

Demonstration aufgerufen hatte. Einen ersten Ansatz habe es gegeben, erzählt sie. Gleich zu Beginn des Protestes im Herbst sei man von Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) im Rathaus empfangen worden. Es folgte ein freundliches Gespräch mit der Absicht, im Dialog zu bleiben und einen „Runden Tisch Pflege“ zu gründen.

Tatsächlich habe es dann relativ zügig ein erstes Treffen mit Vertretern der Gesundheitsbehörde gegeben. Ein durchaus konstruktives Gespräch, erinnert sich Hugo. „Es wurden ganz konkrete Baustellen in Bremen angesprochen.“ Aus der Vereinbarung, sich künftig regelmäßig zu treffen, sei dann aber nichts geworden. Anfang des Jahres habe man zuletzt diese Treffen eingefordert – bislang ohne Erfolg. Dem widerspricht Jens Schmidt, Pressesprecher der Gesundheitsbehörde. Erstens



Bundesweit gingen gestern Mitarbeiter aus Pflegeberufen auf die Straße – auch in Bremen.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

sei eine Regelmäßigkeit nie vereinbart worden, zweitens der nächste Termin für Juli verabredet. Und drittens würden sich alle Beteiligten gut kennen und könnten sich jederzeit ansprechen.

Grundsätzlich sei aber zu beachten, dass die Forderungen der Demonstranten weitgehend Dinge betreffen, „die im Bund zu klären sind“. Auf dieser Ebene habe sich Gesundheitsminister Hermann Schulte-Sasse für die Belange der Pflege eingesetzt und werde dies auch weiterhin tun. Zum Beispiel für eine bundesweit einheitliche Ausbildung in der Pflege oder dafür, dass der Kostendruck in Krankenhäusern „nicht weiterhin auf dem Rücken der Pflegenden ausgetragen wird“.

Dass sich auf Bundesebene etwas tut, etwa in Sachen Entbürokratisierung, erkennt Andrea Hugo an. „Aber das geht alles viel zu langsam. Denn die Lage ist wirklich prekär. Die Arbeitsbedingungen im Pflegebereich sind unerträglich.“ Deshalb

habe man den „Internationalen Tag der Pflege“ gerne wahrgenommen, um erneut auf die Straße zu gehen.

Eine konkrete Forderung dabei lautete, die sogenannten Pflegetransparenzprüfungen auszusetzen. Gegen Überprüfungen sei grundsätzlich nichts einzuwenden, betont Andrea Hugo. Aber das derzeit installierte Prüfsystem mit der Pflicht zur Dokumentation einer Vielzahl vorab formulierter Aufgaben habe nicht zu mehr Qualität in der Pflege geführt, sondern lediglich zu noch mehr Bürokratie und zur „totalen Verunsicherung vieler Kollegen“.

Die Demonstration vor dem Bahnhof war gestern der Bremer Schlusspunkt zum bundesweiten Aktionstag. Zuvor hatte es in der Hansestadt eine Reihe anderer Protestaktionen gegeben. So hatten Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter des Altenpflegeheims des Vereins für Innere Mission am Kirchweg ihre Forderungen auf Postkarten notiert und per Luftballon aufsteigen las-

sen. „Vielleicht schafft es ja einer der Ballons bis Berlin“, lacht Heimleiterin Andrea Bussen.

Dafür, dass die Botschaft auf jeden Fall in der Bundeshauptstadt ankommt, sorgte eine anschließende Diskussion mit dem SPD-Bundestagsabgeordneten Carsten Stelling in dem Altenpflegeheim. In der Pflege würden dringend Fachkräfte gesucht, erklärt Andrea Bussen. Zugleich werde jedoch die Arbeit der Pflegekräfte zu wenig wertgeschätzt, sei die Pflege chronisch unterfinanziert und würden sich pflegende Angehörige nicht ausreichend unterstützt fühlen. „Das sind Probleme, die alle stationären Einrichtungen oder ambulante Dienste kennen und für die Lösungen gefunden werden müssen.“



Scannen Sie das Bild oben und sehen Sie sich einen Videobeitrag zur Pflege-Demonstration an.

FAMILIENANZEIGEN

Sie hätte so gerne noch gelebt!

In Liebe und Dankbarkeit verabschieden wir uns von

Christa Otten
geb. Balszus
* 7. 12. 1925 † 10. 5. 2014

Christina
Marita und Kurt
Susann und Gino
Laura und Nico
und alle, die sie gern hatten

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 16. Mai 2014, um 10 Uhr in der Feierhalle des GE-BE-IN, Nordstraße 5/11, statt.

Von freundlich zgedachten Blumen bitten wir abzusehen.

GE-BE-IN

Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig.
Erzählt lieber von mir und traut euch zu lachen.
Lasst mir einen Platz zwischen euch,
so, wie ich ihn im Leben hatte.

Bei Familienereignissen erwarten alle Freunde und Bekannten, rechtzeitig verständigt zu werden.

Diesen Wunsch erfüllt eine Anzeige in dieser Tageszeitung

Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig.
Erzählt lieber von mir und traut euch ruhig zu lachen.
Lasst mir einen Platz zwischen euch, so wie ich ihn im Leben hatte.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem Mann, unserem herzensguten Vater und Schwiegervater, unserem lieben Opa, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Kornelius (Konni) de Vries
* 23. Juni 1939 † 9. Mai 2014

In stiller Trauer
Bärbel de Vries, geb. Sabow
Alex und Kerstin mit Janina und Jan-Niclas
Heinz und Valeriya mit Claire-Sophie
Ronald und Kerstin mit Yannik und Luna Malin
Kevin und Karin mit André
Kerstin und Marcus
Jannette Sabow als Schwiegermutter
sowie alle Angehörigen

Die Trauerandacht findet am Donnerstag, dem 15. Mai 2014, um 14 Uhr in der Kirche zu Groothusen statt. Die Seebestattung findet zu einem späteren Zeitpunkt im Familienkreis statt.

GLÜCKWÜNSCHE UND GRÜSSE

Guten Morgen Goldschatz!
Ich möchte mit Dir ins
Ausland gehen!
Deine Seeschncke



Willy Meyer

Lieber Vati,
zu deinem 80. Geburtstag
wünschen wir dir alles Liebe
und Gute!

Es gratulieren von Herzen
Ulrike + Dieter
Monika + Ingo
Gerhard + Erni + Yulia

Wir sind unsagbar traurig, dass mein lieber Sohn, unser lieber Bruder und Onkel nicht mehr bei uns ist

Heinz-Dieter Höfener
* 14. 2. 1948 † 7. 5. 2014
Bremen Bremen

Du bist in der ganzen Welt herum gekommen, jetzt hast Du Deine letzte Reise angetreten.

Wir sind so traurig:
**Deine Mutti und Dieter Gellert
Deine Schwestern:
Rita mit Jugo
Emmy mit Kindern
Doris und Mariyam**

„Schlicht und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
für die Deinen nur zu streben,
weiter hast Du nichts gekannt!“

Viel zu früh und unerwartet verstarb
mein geliebter Mann und unser Vater

Jürgen Kulla

12.03.1944 24.04.2014



In Liebe und Dankbarkeit:
Karin Kulla, Thomas, Christian,
André und Geschwister
sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet statt
am 16. Mai 2014, um 14 Uhr auf dem Friedhof Neu-Aumund,
Beckstraße 4, 28755 Bremen.

Heckmann-Bestattungen Bremen

Inge (Hildegard) Bogacz
geb. Siekmann
† 28. März 2014

Danke
für die lieben Worte der Anteilnahme, gesprochen und geschrieben,
für die Spenden an das "hospiz.brücke";
an Herrn Engelke, der uns mit seiner einfühlsamen Trauerrede noch
einmal Inges Leben vor Augen geführt hat;
an das Beerdigungs-Institut Ahrens für die würdevolle Gestaltung
der Trauerfeier.

Robert und Monika Fuchs, geb. Bogacz
im Namen der Familie

Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.
Joseph von Eichendorff

Bei Familienereignissen erwarten alle Freunde und Bekannten, rechtzeitig verständigt zu werden.

Diesen Wunsch erfüllt eine Anzeige in dieser Tageszeitung.

Wenn die Kraft zu Ende geht, ist Erlösung Gnade.

Trauer, Mitgefühl, Trost weser-kurier.de/trauer